

Hour of Power Deutschland
Steinerne Furt 78
86167 Augsburg

Telefon: 08 21 / 420 96 96
Telefax: 08 21 / 420 96 97

E-Mail: info@hourofpower.de
www.hourofpower.de

Baden-Württembergische Bank
BLZ: 600 501 01
Konto: 28 94 829

IBAN:
DE43600501010002894829

BIC:
SOLADEST600

Büro Schweiz:

Hour of Power Schweiz
Seestr. 11
8594 Göttingen
Tel.: 071 690 07 81
info@hourofpower-schweiz.ch
www.hourofpower-schweiz.ch

Spendenkonto:

PostFinance AG, 3030 Bern
Konto: 61-18359-6
IBAN:
CH1609000000610183596

Hour of Power vom 24.12.2023

Begrüßung (Bobby und Hannah Schuller)

HS: Frohe Weihnachten, liebe Familie und liebe Freunde. In einer kalten und dunklen Nacht wurde „der Weg, die Wahrheit und das Leben“ für uns geboren. Wir lieben es, das mit Ihnen zu feiern. Vielen Dank, dass Sie gekommen sind. Wir lieben Sie.

BS: Lassen Sie uns beten: „Vater, wir danken dir, dass dein Sohn in unsere dunkle, verletzte Welt hineingeboren wurde, um Leben, Erneuerung und Freiheit zu bringen; wir danken dir und wir lieben dich, wir beten in Jesu Namen.“ Das ganze Volk Gottes sagt: „Amen.“

HAVEN: Bitte begrüßen Sie Ihre Nachbarn mit den Worten: „Frohe Weihnachten.“

Bibellesung – Matthäus 2,1-2,7-12 (Hannah Schuller)

Jesus wurde in Bethlehem geboren, einer Stadt in Judäa. Herodes war damals König. Da kamen einige Sterndeuter aus einem Land im Osten nach Jerusalem und erkundigten sich: »Wo ist der neugeborene König der Juden? Wir haben seinen Stern aufgehen sehen und sind aus dem Osten hierhergekommen, um ihm die Ehre zu erweisen. Daraufhin ließ Herodes die Sterndeuter heimlich zu sich kommen und fragte sie aus, wann sie den Stern zum ersten Mal gesehen hätten. Anschließend schickte er sie nach Bethlehem: »Erkundigt euch genau nach dem Kind«, sagte er, »und gebt mir Nachricht, sobald ihr es gefunden habt. Ich will dann auch hingehen und ihm die Ehre erweisen.« Nach diesem Gespräch gingen die Sterndeuter nach Bethlehem. Derselbe Stern, den sie schon beobachtet hatten, als er am Himmel aufging, führte sie auch jetzt. Er blieb über dem Haus stehen, in dem das Kind war. Als sie das sahen, kannte ihre Freude keine Grenzen. Sie betraten das Haus, wo sie das Kind mit seiner Mutter Maria fanden, fielen vor ihm nieder und ehrten es wie einen König. Dann packten sie ihre Schätze aus und beschenkten das Kind mit Gold, Weihrauch und Myrrhe. Im Traum befahl ihnen Gott, nicht mehr zu Herodes zurückzugehen. Deshalb wählten sie für ihre Heimreise einen anderen Weg. Das ist das Wort des Herrn!

Bibellesung – Lukas 2,8-20 (Hannah Schuller)

Verse aus dem Lukasevangelium: In dieser Nacht bewachten draußen auf den Feldern vor Bethlehem einige Hirten ihre Herden. Plötzlich trat ein Engel des Herrn zu ihnen, und die Herrlichkeit des Herrn umstrahlte sie. Die Hirten erschrakten sehr, aber der Engel sagte: »Fürchtet euch nicht! Ich verkünde euch eine Botschaft, die das ganze Volk mit großer Freude erfüllen wird: Heute ist für euch in der Stadt, in der schon David geboren wurde, der versprochene Retter zur Welt gekommen. Es ist Christus, der Herr. Und daran werdet ihr ihn erkennen: Das Kind liegt, in Windeln gewickelt, in einer Futterkrippe!« Auf einmal waren sie von unzähligen Engeln umgeben, die Gott lobten: »Ehre sei Gott im Himmel! Denn er bringt der Welt Frieden und wendet sich den Menschen in Liebe zu.« Nachdem die Engel in den Himmel zurückgekehrt waren, beschlossen die Hirten: »Kommt, wir gehen nach Bethlehem. Wir wollen sehen, was dort geschehen ist und was der Herr uns verkünden ließ.« Sie machten sich sofort auf den Weg und fanden Maria und Josef und das Kind, das in der Futterkrippe lag. Als sie es sahen, erzählten die Hirten, was ihnen der Engel über das Kind gesagt hatte. Und alle, die ihren Bericht hörten, waren darüber sehr erstaunt. Maria aber merkte sich jedes Wort und dachte immer wieder darüber nach. Schließlich kehrten die Hirten zu ihren Herden zurück. Sie lobten Gott und dankten ihm für das, was sie gehört und gesehen hatten. Es war alles so gewesen, wie der Engel es ihnen gesagt hatte. Das ist das Wort des Herrn!

Predigt von Bobby Schuller: Weihnachten: Eine neue Hoffnung!

Frohe Weihnachten! Es ist so schön, Sie heute in unserer Kirche zu sehen. Heute ist der Geburtstag von Jesus. Das ist eine große Sache, und ich freue mich, dass Sie gekommen sind, um ihn zu feiern. Ich werde mich heute kurz fassen. Ich weiß, dass das niemanden ärgern wird. Das ist schon in Ordnung. Ich weiß, dass manche Kinder schon an Heiligabend ein oder zwei Geschenke aufmachen dürfen. Als ich selbst ein Kind war, nannten wir das Schummeln. Das sollte man nicht tun. In den USA muss man bis zum Weihnachtsmorgen warten. Ich bin also das Einzige, was zwischen Ihnen und dem steht, was als Nächstes kommt, und das ist hoffentlich ein richtig gutes Essen wie zum Beispiel gebratenes Lamm und Zimtschnecken und Eierpunsch und veganer Apfelwein. Gibt es noch eine andere Art von Apfelwein? Ich weiß es nicht. Wenn Sie einen nicht-veganen Apfelwein haben, ist das eklig. Aber ich weiß, dass Sie essen wollen. Sie wollen Zeit mit der Familie verbringen, also möchte ich Sie heute einfach ermutigen. Ich hoffe, Sie gehen hier mit vollem Tank weg. Aber es ist eine interessante Zeit, nicht wahr? Es ist eine Zeit, in der wir alle innehalten, weil es nicht nur Weihnachten ist, sondern auch das Ende vom Jahr. Viele Menschen arbeiten zwischen Weihnachten und Neujahr nicht. Es ist eine interessante Zeit, in der man viel nachdenkt. Manchmal sind wir dabei richtig stolz und glücklich mit dem, was wir bisher im Jahr erreicht haben. Manchmal sind wir am Ende des Jahres aber auch nicht so stolz. Wir haben ein paar Pfunde zugelegt, vielleicht sind die Dinge nicht so gelaufen, wie wir es uns gewünscht haben, und das ist in Ordnung. Wir werden heute darüber reden. Interessant ist, wenn ich über die Weihnachtsgeschichte nachdenke und mich frage, was sie wohl für Sie bedeutet? Sie bedeutet etwas für jeden, aber was bedeutet sie für Sie als Mensch heute? Wenn Sie diese Botschaft heute begreifen, wird sich Ihr Leben für immer verändern. Hier ist das Szenario - eine junge Frau ist schwanger mit dem Sohn Gottes, und sie ist nicht nur ein bisschen schwanger, sie ist hochschwanger. Es gibt einen Punkt, an dem eine Frau so sehr schwanger ist, dass sie Dinge umstößt, wenn sie sich umdreht, um in die andere Richtung zu schauen, wegen ihres Bauches. Nein? Sie ist also hochschwanger und ihr ist sehr kalt, und sie reist mit ihrem Mann, Joseph, einem gutaussehenden jungen Mann. Ein direkter Nachkomme von König David. Vielleicht hat er rotes Haar, lockiges Haar, ich weiß es nicht. Die Entfernung zwischen Nazareth und Bethlehem ist so groß, dass man damals zwischen vier und sieben Tagen gebraucht hätte. Wenn man hochschwanger ist und sehr friert, ist das sehr anstrengend. Das alles passierte, weil Rom eine Volkszählung durchführen wollte, so dass sie in ihre Heimatstadt Bethlehem zurückkehren mussten, was übrigens auf Hebräisch „Bäckerei“ bedeutet. Das ist das letzte Mal, dass ich heute damit angebe. Es ist interessant, dass das „Brot des Lebens“ in Bethlehem in einer Bäckerei geboren wurde. Dort, in einem kleinen Dorf mit zwei- oder dreihundert Einwohnern, stellen wir uns eine Herberge und einen Gastwirt vor. Natürlich kehren alle nach Bethlehem zurück und brauchen eine Unterkunft, weil es kalt ist. Sie sagen sich vielleicht: „Warte, warte, Bobby.“ Das ist übrigens mein Name, falls Sie neu hier sind. „Warte mal, Bobby. Bethlehem liegt doch in einer Wüste, oder? Sind Wüsten etwa kalt?“ Liebe Freunde, es ist sehr kalt. Waren Sie schon einmal in Victorville/Hesperia? Das ist etwa eine Stunde von hier entfernt, vielleicht anderthalb oder zwei Stunden, und es ist sehr wüstenhaft und sehr kalt, weil es rund 1000 Meter über dem Meeresspiegel liegt. Das wurde mir klar, als ich das erste Mal nach Bethlehem fuhr. Ich war 18 Jahre alt und fuhr mit Dr. Schuller, meinem Großvater, und er mit, ich glaube, fünfhundert Leuten aus der ganzen Welt dort. Sie kamen aus allen Ländern, und wir hatten ein erstaunliches Erlebnis, als wir auf das Feld gingen, wo, der Überlieferung nach, die Hirten waren. Es regnete, was in Israel selten ist, vor allem in der Wüste. Das wird als Segen angesehen, aber es war Heiligabend, und es war kalt, sehr kalt, fast so kalt, dass es schneite. Wussten Sie, dass es in Bethlehem schneien kann? Das tut es oft, und auch in Jerusalem schneit es. Jerusalem ist ja nur etwa 8 Kilometer von Bethlehem entfernt. Ich erinnere mich an diese Nacht, weil alle Regenschirme aufgespannt waren und der Gottesdienst live im Fernsehen übertragen werden sollten. Es fühlte sich wirklich wie ein Wunder an, weil man eine Uhr sehen konnte, die bis zu dem Zeitpunkt herunterzählte, an dem wir auf Sendung gehen sollten. Die Leute waren wegen des Regens besorgt - man konnte nicht gut sehen. Als der Gottesdienst dann anfang, hörte es auf zu regnen, und alle Regenschirme wurden geschlossen, und wir begannen mit der Mahnwache bei Kerzenlicht, wie wir sie heute haben. Ich dachte mir: „Wow, Gott ist gut.“ Für mich ist das kein Zufall. Wer war der Schauspieler aus dem „Phantom der Oper“? Wie hieß er? Michael Crawford. Er war auch da. Ich habe ihn kennengelernt. Ist das nicht cool? Also: Bethlehem ist kalt. Und wenn ich an die Geschichte denke, denke ich an diesen Gastwirt, diesen armen Kerl, der nicht wusste, wer da an die Tür klopfte. Haben Sie sich schon einmal überfordert gefühlt?

Alles spielt verrückt, es passiert etwas, womit Sie nicht gerechnet haben, alles ist so hektisch, und es gibt einen Moment, in dem Sie jemandem helfen sollen, und sie bekommen es nicht hin, das zu tun. Sie sagen: „Ich überlebe kaum, ich schaffe es kaum, ich kriege gerade kaum Luft. Ich habe keinen Platz für Sie, meine Dame.“ Nun, diese Dame war die Mutter von Jesus Christus. Das ist eine schwierige Sache. Das ist eine schwierige Sache. Wenn Sie schon jemanden abweisen müssen, dann doch nicht diese Frau. Ich stelle mir diesen Gastwirt vor, weil ich oft darüber nachdenke, wie alle seine Zimmer belegt sind. Ich frage mich, ob er so etwas wie ein eigenes Zimmer hatte, in dem er in jener Nacht schlafen wollte. Hätte er es Maria geben können? Ich denke, dass wir in Zeiten wie diesen sehr oft erkennen, dass die Geschichte anders verlaufen wäre, wenn er das Zimmer hergegeben hätte. Aber stellen Sie sich vor, dieser Mann, dieser Gastwirt wird richtig alt, vielleicht 70, 80, 90 Jahre alt. Er ist ein guter Jude, geht regelmäßig in die Synagoge, studiert das Wort Gottes, betet jeden Tag, stirbt friedlich im Schlaf, kommt an die Himmelspforte und stellt fest, dass die Frau, die er abgewiesen hat, die Mutter von Jesus war. Und Jesus sitzt da an der Pforte, und der Gastwirt kommt heran, Jesus sieht ihn an und sagt: „Du willst also hier rein?“ Aber das Interessante an Jesus ist - ich zweifle nicht eine Minute daran -, dass er ihn reinlässt und mit offenen Armen empfängt. Wir dienen keinem Gott, der nachtragend ist. Das ist eine gute Nachricht. Das ist das Erste, was wir von Weihnachten lernen: Wir dienen einem Gott, der Sie liebt, wo Sie sind, der Ihnen vergibt, wo Sie sind. Das hier ist eine gute Frage: Wie oft wird Gott Ihnen vergeben, wenn Sie Mist bauen? Wie oft? Das ist eine gute Frage. Hier ist noch eine: Wie oft wird Ihre Freundin oder Ihr Freund, Ihr Mann oder Ihre Frau Ihnen vergeben? Ich vermute, das hängt davon ab, wie schlimm es ist. Wie sieht es mit Ihrem Sohn oder Ihrer Tochter aus? Wie oft wird Ihr Kind, sagen wir mal mit zehn, wie oft wird sie Ihnen vergeben oder er Ihnen vergeben? Vielleicht 20, 25 Mal. Was ist mit Ihrem Golden Retriever? Wie oft wird er Ihnen vergeben? Vielleicht 50 Mal! Bei einem Golden Retriever sind es vielleicht 50, bei einem Dobermann sind es 30. Was ist mit einer Mutter? Wie oft wird eine Mutter ihrem Kind vergeben? Vielleicht hundertmal? Vielleicht tausendmal? Aber selbst eine Mutter hat eine Grenze. Und sogar mehr als das, wie oft wird Gott uns vergeben, wenn wir Mist gebaut haben? Die Antwort ist eine Million mal eine Million mal eine Million. Es gibt keine Grenze für Gottes Gnade, Liebe und Barmherzigkeit für Sie. Das bedeutet es also, wenn Jesus geboren wird. Es ist der Anfang vom Ende für den Feind. Es ist der Anfang vom Anfang für mich und für Sie. Als Jesus am Weihnachtstag geboren wurde, geschah etwas Erstaunliches. Die Geschichte wurde wie ein Ast in „vor Christus“ und „nach Christus“ gebrochen. Für immer würde die Menschheit die Zeit anhand dieses einen Ereignisses ausrichten, des wichtigsten Ereignisses der Menschheitsgeschichte. Der Zeitpunkt, an dem Jesus Christus sozusagen in die Welt gespritzt wurde, so wie man jemandem ein Gegengift spritzt, der von einer Klapperschlange gebissen wurde. Schnell, schnell beginnen sich die Dinge zu verändern, und das Licht beginnt, die Dunkelheit zu durchbrechen. Vielleicht sind Sie heute Morgen...., heute Abend hier und sagen: „Mein Leben ist vergiftet, mein Leben ist traurig, mein Leben ist kaputt.“ Wollen Sie damit nicht zu Gott kommen? Kommen Sie doch, um Jesus Christus heute zu empfangen. Wir leben hier in einem Ort namens Irvine in Kalifornien, wo es viele schicke Leute gibt, viele hohe Gehälter, viele teure Autos. Daran ist nichts falsch. Aber es ist interessant, dass man, wenn man im Leben Erfolg hat, trotzdem das Gefühl haben kann, dass einem etwas fehlt, obwohl man alles hat. Ich weiß, was Ihnen fehlt. Da ist ein Loch in Ihnen, und es hat die Form von Gott, und nur er kann es füllen. Ich möchte Sie einladen: Wenn Sie keinen Frieden mit Gott haben, können Sie mit nichts in seiner Welt im Frieden sein. Die gute Nachricht von Weihnachten ist, dass Jesus gekreuzigt wurde und von den Toten auferstanden ist, damit wir geheiligt werden können, damit uns vergeben wird und wir ganz neue Geschöpfe sind. Nehmen Sie heute Jesus in Ihr Herz auf. Ich möchte Sie herausfordern, das zu tun. Die gute Nachricht ist, dass Gott auf der Veranda wartet, wie ein Vater auf seinen Sohn, der nach Hause kommt, und sagt: „Komm nach Hause. Ich liebe dich.“ Wow, er liebt Sie, und ich liebe Sie auch, und ich weiß, dass Ihre besten Tage noch vor Ihnen liegen, nicht hinter Ihnen. Das ist die erste Sache. Die zweite Sache ist: Wenn wir einem Gott dienen, der uns vergibt und uns liebt, ist es unsere Aufgabe, das weiterzugeben, das für unseren Nächsten zu tun. Ja, wir müssen Grenzen setzen. Ja, wir müssen Weisheit walten lassen, aber hier ist die zweite Verheißung. Die Verheißung ist, dass wir alles und jeder werden können, der wir in Gottes Reich sein wollen, indem wir an uns arbeiten. Wir dienen einem Gott, bei dem alles möglich ist. Das ist ein gutes Wort: „möglich“. Sprechen Sie es mir alle nach: „Es ist möglich.“ (AUDIENCE: „Es ist möglich.“) Es ist möglich für Sie!

Sie sind mit schlechten Nachrichten aus der Welt hierher gekommen, aber ich habe gute Nachrichten für Sie: Es ist möglich! Sie sagen: „Ich habe eine Krankheit, die die Ärzte nicht heilen können.“ Gott kann diese Krankheit heilen. Sie sagen: „Ich habe eine Sucht, von der ich nicht loskomme.“ Gott kann diese Sucht beseitigen. Sie sagen: „Ich bin nur ein kaputter Mensch. Ich bin ein Mensch, der denselben Rucksack die ganze Zeit herumträgt, hin und her, und anscheinend kann ich ihn nicht ablegen.“ Ich sage Ihnen heute: Gott wird Ihnen den Rucksack abnehmen. Es ist möglich. Alle Dinge sind möglich. Vielleicht ärgern Sie sich über Armut und Krankheit. Vielleicht ärgern Sie sich darüber, dass Sie früher glücklich waren und jetzt traurig sind. Sie ärgern sich darüber, dass Ihre Ehe früher so gut war, und jetzt ist diese Person ein Fremder. Oder dass sich Ihre Kinder entfernt haben, und Sie sie so nicht erzogen haben. Oder dass Sie eine zerrüttete Beziehung zu Ihren Eltern oder Ihren Großeltern oder wem auch immer haben. Darf ich Ihnen sagen, dass es möglich ist? Die Geschichte ist für Sie noch nicht zu Ende, aber hier ist die Lösung: Die Lösung liegt nicht außerhalb, sie liegt hier drinnen. Sie werden die Lösung, die Sie wollen, nicht bekommen, wenn Sie die Regierung bekommen, die Sie wollen. Sie werden die Lösung, die Sie wollen, nicht bekommen, wenn Ihr Chef Ihre Probleme löst, oder wenn sich jemand außerhalb von Ihnen ändert. Die Veränderung geschieht so: Sie geschieht in Ihnen selbst. Wenn Sie die Entscheidung treffen: „Ich kann der Mensch werden, der ich sein muss.“ Und zwar nicht nur für Sie selbst. Sondern für die Menschen, die Sie lieben. Sie wollen eine bessere Ehe? Werden Sie ein fantastischer Ehepartner. Sie können das schaffen. Es bedeutet Arbeit. Jeden Tag ein bisschen Arbeit. Sie wollen gesund sein? Sie können es schaffen. Sie wollen glücklich sein? Das ist eine Übung, die man lernen kann. Sie wollen härter und stärker sein? Sie können das lernen. Hören Sie heute damit auf, Gott darum zu bitten, alles leichter zu machen. Bitten Sie Gott, dass er Sie stärker macht. Hören Sie auf, Gott darum zu bitten, alles einfacher zu machen. Bitten Sie ihn, Sie zu der Art von begabter Person zu machen, die Sie sein müssen, um zu überwinden. Darf ich Ihnen das sagen? Sie werden überwinden. Sie werden überwinden. Der Sieg gehört Ihnen. Glauben Sie es heute. Dieses Symbol ist ein großartiges Symbol, oder? Das kleine Baby. Ein kleines Baby, das in der kältesten, dunkelsten Nacht geboren wurde. Symbolisch in unserer Dunkelheit, wir denken an unseren Tiefpunkt, unseren Tiefpunkt, BUMM! An diesem Punkt erscheint Gott so oft, nicht wahr? Vielleicht denken Sie sich: „Ich bin am Ende meiner Kräfte, ich bin ganz unten angelangt.“ Das wird ein großer Teil Ihrer Siegesgeschichte sein. Sie sagen: „Bobby, ich bin doch zu jung.“ Papperlapapp. Damit werde ich keine Zeit verschwenden. Sie sagen: „Bobby, ich bin zu alt.“ Das ist ein harter Brocken. Aber ich kann Ihnen sagen, wenn Sie sich alt fühlen, dann sind Sie auch zu alt. All die Jahre, die Sie gelebt haben, sind in die Erfahrung, Weisheit und in die Erkenntnis eingeflossen, die Sie heute haben. Sie sind heute der klügste Mensch, der Sie je waren. Gott ist noch nicht fertig mit Ihnen. Wenn er mit Ihnen fertig ist, werden Sie mit dieser Welt fertig sein. Glauben Sie mir. Sie sind am Leben, Ihre besten Tage liegen noch vor Ihnen, und dies ist Gottes Botschaft für Sie. Aber: Ihr Leben ist wie ein Feld, und wenn Sie zu einem Feld kommen, müssen Sie Samen in dieses Feld aussäen, und Sie werden eine Ernte haben. Sagen Sie nicht zu dem Feld: „Ich brauche, ich brauche, ich brauche.“ Sagen Sie zu dem Feld: „Hier ist meine Saat.“ Und dann kümmern Sie sich um sie, und Sie werden die gewünschte Ernte bekommen. Aber das braucht Zeit. Es braucht sechs Monate, acht Monate, und harte Arbeit, aber Sie werden es schaffen. Darüber hinaus möchte ich Ihnen sagen, dass Sie das wahrscheinlich viel besser machen, als Sie denken. Ich bin stolz auf Sie, und Gott ist stolz auf Sie. Ich bin auf Ihrer Seite und Jesus ist auf Ihrer Seite. Ihnen wurde vergeben, Sie sind ein neuer Mensch. Ich möchte Sie gerne segnen: „Du wirst siegreich sein. Du wirst zu dem werden, zu dem du berufen bist. Du wirst heute frischen Wind bekommen, genau das, was du gebraucht hast. Du bist geheilt und wirst weiterhin geheilt werden. Du wirst oben sein und nicht unten, der Kopf und nicht der Schwanz, deine Körbe werden voll sein, und deine Tage werden hell sein.“ Ich spreche das über Ihnen aus in dem mächtigen und starken Namen von Jesus Christus. So soll es sein.

Anzünden der Adventskerze – Familie Schuller

BS: Hannah, Haven und Cohen. Ist Cohen noch hier? Er ist nicht mehr da. Mein Sohn. Der Schal war süß, oder? Ich nehme meine Mädchen mit. Das ist ja toll. Wir zünden jetzt die letzte Kerze an. Ja, gut. Was denkst du, genau hier?

HS: Möchtest du es lesen?

BS: Sehen sie nicht wunderschön aus? Was für schöne Kleider Ihr anhabt. Ihr seht großartig aus.

Weihnachten: Eine neue Hoffnung!

HS: Danke, danke. Möchtest du es lesen?

HAVEN: Die vier Kerzen, die wir angezündet haben, stehen für Hoffnung, Frieden, Freude und Liebe. Vier Verheißungen, die Gott uns immer wieder anbietet, und die alle in dieser Kerze, die wir heute anzünden, zum Ausdruck kommen: die Christuskerze.

Der Prophet Jesaja hat geschrieben: „Denn uns ist ein Kind geboren! Ein Sohn ist uns geschenkt! Er wird die Herrschaft übernehmen. Man nennt ihn „Wunderbarer Ratgeber“, „Starker Gott“, „Ewiger Vater“, „Friedensfürst“.“ In Christus finden wir die Hoffnung auf Veränderung, den Frieden, der aus der Gerechtigkeit fließt, die Freude, die authentische christliche Gemeinschaft ausmacht, und die Liebe, die uns in all unserer Verschiedenheit umschließt, und jedem von uns befähigt, unseren eigenen einzigartigen Beitrag zu Gottes Reich zu bringen. In Christus finden wir Licht und Würde und den Mut, ihm ähnlich zu werden, seinem Ruf zu folgen und in seine Fußstapfen zu treten.

BS: Wir haben heute keine Kerzen, aber wir haben Knicklichter. Kerzen machen Dreck, und deshalb haben wir uns dieses Jahr für diese Leuchtstäbe entschieden. Man kann nichts anzünden, aber man kann es in der Mitte brechen, und jetzt ist es an der Zeit, das zu tun.

Danksagung – Bobby Schuller

Amen. Jetzt dürfen Sie Ihre Knicklichter auspusten. Können wir ein ganz besonderes „Dankeschön“ sagen? Wir haben fünf Gottesdienste hintereinander gefeiert. Dies ist der letzte. Wir danken unserem Produktionsteam, den Musikern und unseren Freiwilligen für all die Arbeit, die sie geleistet haben. Ich danke euch! Ich schätze euch. Es war eine Menge Arbeit.

Segen – Bobby Schuller

Der Herr segne und behüte euch. Der Herr lasse sein Angesicht leuchten über euch und sei euch gnädig. Der Herr erhebe sein Antlitz über euch und gebe euch Seinen Frieden. Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.